

VLU Sozialstrukturanalyse 1 231.148, 231.184 WS2015_16

Beispielfragen zur Wiederholung, Kontrolle und Diskussion Themen (5), 6-8

(Ziffer hinter Frage: Anzahl der erreichbaren Punkte)

5. Erwerbstätigkeit – Arbeit

- Erläutern Sie zentrale Formen/Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit im Anschluss von Jahoda/Lazarsfeld/Zeisel's Studie. (3)
- Im Text von Mau/Verwiebe (2009) wird angedeutet, dass sich die Schwerpunkte der Forschungen zur Arbeitslosigkeit geändert hätten. Welche neuen Aspekte werden nun berücksichtigt? (3)
- Interpretieren Sie die in der folgenden Tabelle „Sektorale Umschichtungen der Erwerbsbevölkerung (in Europa)“ zusammengefassten Befunde. (5)

Tab. 12 | Sektorale Umschichtung der Erwerbsbevölkerung

	Primärer Sektor				Sekundärer Sektor				Tertiärer Sektor			
	1970	1991	1998	2006	1970	1991	1998	2006	1970	1991	1998	2006
EU-15	16,2	7,6	5,0	4,0	37,4	28,6	29,3	26,1	54,0	73,0	65,7	69,9
Belgien	5,0	2,0	2,5	2,2	42,0	25,0	27,0	24,5	53,0	73,0	70,5	73,3
Dänemark	11,0	5,6	3,9	3,3	36,0	28,0	26,3	23,1	53,0	66,0	69,8	73,6
Deutschland	8,0	3,4	3,3	2,7	48,0	35,0	33,9	29,4	44,0	62,0	62,8	67,9
Irland	25,0	13,0	9,4	6,2	31,0	24,0	28,3	26,8	56,0	73,0	62,2	67,0
Griechenland	41,0	22,0	18,4	12,4	27,0	27,0	22,8	21,7	32,0	51,0	58,9	65,9
Spanien	25,0	10,0	8,1	5,3	37,0	31,0	30,1	29,0	38,0	59,0	61,8	65,7
Frankreich	15,0	5,7	4,6	4,3	37,0	26,0	26,1	23,4	48,0	69,0	69,3	72,3
Italien	16,0	8,9	6,1	4,5	42,0	29,0	32,4	29,9	42,0	63,0	61,5	65,6
Luxemburg	9,4	3,1	3,1	1,9	44,3	29,7	21,4	16,6	46,3	67,1	75,5	81,5
Niederlande	6,0	4,0	3,7	3,2	36,0	24,0	22,6	20,2	58,0	72,0	73,8	76,6
Österreich	14,0	7,0	6,8	5,8	42,0	37,0	29,3	27,9	56,0	56,0	64,0	66,3
Portugal	30,0	11,0	14,1	12,0	30,0	33,0	34,8	30,2	40,0	56,0	51,1	57,7
Finnland	20,0	8,0	7,3	5,0	34,0	29,0	28,0	25,5	46,0	63,0	64,6	69,5
Schweden	8,0	4,0	3,3	2,4	39,0	28,0	25,7	21,7	53,0	68,0	71,1	75,9
Großbritannien	3,0	2,1	2,1	1,7	42,0	25,0	26,3	21,6	55,0	73,0	71,6	76,7
Bulgarien	-	-	-	9,3	-	-	-	33,2	-	-	-	57,4
Tschechien	13,5#	10,0	7,4	4,9	49,4#	45,9	39,7	38,8	37,0#	44,0	52,9	56,3
Estland	-	-	10,4	5,8	-	-	31,9	32,8	-	-	57,7	61,5
Zypern	-	-	4,8*	4,5	-	-	24,2*	22,5	-	-	71,0*	73,1
Lettland	-	-	19,1	11,5	-	-	27,0	26,5	-	-	53,9	62,0
Litauen	-	-	19,7	12,7	-	-	28,9	29,4	-	-	51,4	57,9
Ungarn	-	11,4+	8,1	5,2	-	35,6+	34,0	31,9	-	53,0+	57,9	62,9
Malta	-	-	-	2,2	-	-	-	27,7	-	-	-	70,1
Polen	-	25,0	19,2	17,4	-	31,5	32,1	28,4	-	43,5	48,8	54,2
Rumänien	-	-	43,8	31,9	-	-	26,9	29,4	-	-	29,3	38,7
Slowenien	-	-	13,0	10,2	-	-	38,6	34,9	-	-	48,4	54,9
Slowakei	-	10,2~	9,7	5,1	-	39,7~	37,8	38,1	-	50,1~	52,4	56,8
EU-27	-	-	7,9	6,4	-	-	29,7	27,1	-	-	62,4	66,5

Quelle: Eurostat Arbeitskräfteerhebung 2007 für 1998, 2006 eigene Berechnungen; Haller (1997) für 1970, 1991; #1975, +1992, ~1994, *1999; Angaben in %.

6. Einkommen – Wohlstand – Armut

- Erläutern Sie an einem konkreten Beispiel an Hand der 3 Statusmerkmale Schulbildung, Berufsposition und Einkommen das Phänomen der „Statuskonsistenz“ / „Statusinkonsistenz“. (2)
- Worin unterscheiden sich „Haushaltsnettoeinkommen“, „Pro-Kopf-Haushaltseinkommen“ und „Äquivalenzeinkommen“? (1,5)
- Welche niveaubezogenen Verteilungsmaße zur Ermittlung des Einkommens gibt es und welche Vor- und Nachteile weisen sie auf? (2)
- Beschreiben sie kurz wichtige perzentilbezogene Verteilungsmaße zur Ermittlung des Einkommens. (3)
- Interpretieren Sie die in der folgenden Tabelle enthaltenen Informationen. (4)

Tabelle 34: Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011

Berufshauptgruppen		Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	43.917	61.077	86.601	42.684	70
2	Akademische Berufe	41.228	53.637	68.468	27.240	51
3	TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	31.251	41.590	55.186	23.935	58
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	26.717	33.226	42.857	16.140	49
5	Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	20.342	26.890	37.243	16.901	63
6	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	19.942	27.039	36.240	16.298	60
7	Handwerks- und verwandte Berufe	27.766	33.835	42.339	14.573	43
8	Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	27.103	33.393	40.737	13.634	41
9	Hilfsarbeitskräfte	21.697	26.490	32.550	10.853	41
Gesamt		27.494	36.383	50.425	22.931	63

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

6. Erläutern Sie kurz den Grundgedanken zur Verwendung von „Äquivalenzeinkommen“ zur Bestimmung des Lebensstandards und begründen Sie, warum nicht einfach die Konsumausgaben verwendet werden können. (4)

7. Interpretieren sie die in der Tabelle „Vermögensverteilung in Österreich 2002“ bzw. Tabelle „Durchschnittliche Vermögen in Österreich 2002“ (Folie 26) enthaltenen Informationen hinsichtlich sozialer Ungleichheit. (3)

Vermögensverteilung in Österreich, 2002

	Geldvermögen		Immobilienvermögen		Unternehmensvermögen		Gesamtvermögen	
	in Mrd. EUR	Anteile	in Mrd. EUR	Anteile	in Mrd. EUR	Anteile	in Mrd. EUR	Anteile
die „Reichen“ (oberste 1%)	28	10%	65	15%	225	91%	318	34%
die „Wohlhabenden“ (oberste 2-10%)	66	25%	239	56%	21	9%	326	35%
die unteren 90%	175	65%	124	29%	0	0%	299	32%
Gesamtbevölkerung (6 Mio. ohne Kinder)	269	100%	428	100%	247	100%	944	100%

Quelle: Synthesis (eigene Berechnungen)

Durchschnittliche Vermögen in Österreich, 2002

	Durchschnittl. Geldvermögen in Tausend EUR	Durchschnittl. Immobilienvermögen in Tausend EUR	Durchschnittl. Unternehmensvermögen in Tausend EUR	Durchschnittl. Gesamtvermögen in Tausend EUR
die „Reichen“ (oberste 1%)	470	1.099	3.814	5.383
die „Wohlhabenden“ (oberste 2-10%)	124	448	40	611
die unteren 90%	33	23	0	56
Gesamtbevölkerung (6 Mio. ohne Kinder)	45	72	42	159

Quelle: Synthesis (eigene Berechnungen)

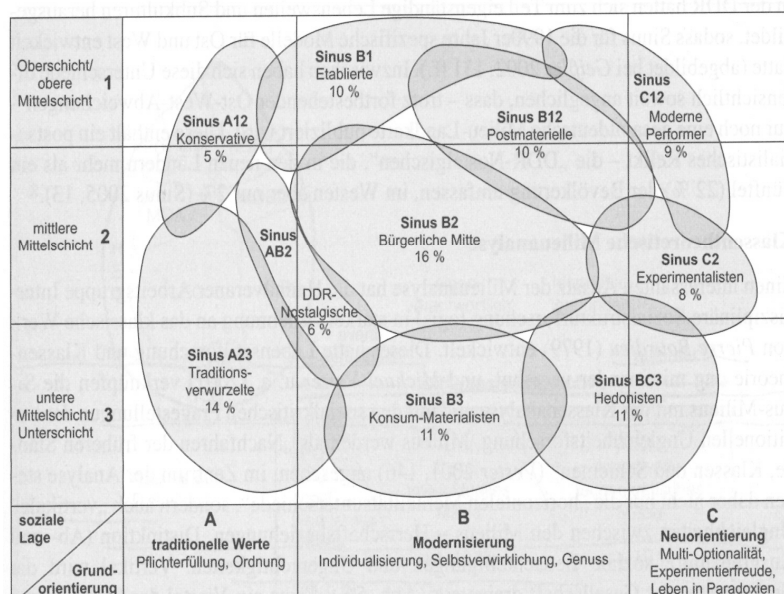
8. Bei der Diskussion von Armut sind 3 Aspekte besonders bedeutend. Skizzieren Sie diese. (3)

9. Was versteht man in der sozialwissenschaftlichen Forschung unter „relativer“ und „absoluter“ Armut und warum ist diese Differenzierung notwendig? (2)
10. Was versteht die sozialwissenschaftliche Forschung unter „Deprivation“ und worin unterscheidet sich dieses Konzept von „Armut“? (4)
11. In der EU-weiten Ungleichheits- bzw. Armutsforschung wird zwischen „primärer“ und „sekundärer“ Benachteiligung unterschieden. Erläutern Sie beide Arten von Benachteiligungen an konkreten Beispielen. (4)
12. Beschreiben Sie mindestens 5 zentrale Folgen von Armut. (5)

7. Soziale Ungleichheit

1. Was versteht R. Kreckel unter „sozialer Ungleichheit“ und wie wird soziale Ungleichheit in traditionellen Gesellschaften und wie in modernen Gesellschaften legitimiert? (3)
2. Erläutern Sie zentrale Fragestellungen in der Ungleichheitsforschung. (4)
3. In welcher Weise hängen „Determinanten“, „Ursachen/Prozesse“, „Dimensionen“ und „Folgen“ sozialer Ungleichheit zusammen? (4)
4. Welche Schlussfolgerungen zieht die „Modernisierungstheorie“ hinsichtlich der sozialen Ungleichheit? (4)
5. Was versteht die Soziologie unter „Kaste“? „Stände“? „Klassen“? „Schichten“? „Soziale Lage“? (je 1)
6. Erläutern Sie kurz die Konzepte „Milieu“ und „Lebensweise“ im Kontext der Analyse sozialer Ungleichheit in pluralistischen, postindustriellen Gesellschaften. (4)
7. Erläutern Sie an einem konkreten Beispiel die Fruchtbarkeit des Konzepts „Lebensstil“ zur Analyse sozialer Ungleichheit. (4)
8. Welche Annahmen liegen den Klassen- und Schichttheorien zugrunde und welche Begrenzungen weisen Klassen- und Schichttheorien auf? (6)
9. Interpretieren Sie die grafisch dargestellten Befunde zu Milieus und Lebensstilen (5).

Abb. 5.7: Sinus-Milieus 2005



10. In der Diskussion über das Fortbestehen alter oder der Dominanz neuer Ungleichheit gibt es 2 Thesen. Die „Auflösungsthese“ und die „Fortbestandsthese“. Was sind die Hauptargumente der „Auflösungsthese“? (5) (der „Fortbestandsthese“ (5)
11. Im Vertiefungstext 7.2 weisen Huinink/Schröder darauf hin, dass es drei grundlegende Wirkungszusammenhänge zwischen den Dimensionen sozialer Ungleichheit. Beschreiben Sie diese kurz.(3)

8. Soziale Sicherung

1. Wodurch unterscheiden sich vorindustrielle, industrielle und postindustrielle Gesellschaften hinsichtlich der Lebensrisiken und deren Absicherung? (6)
2. Nach welchen Aspekten können die Organisationsformen bzw. der Aufbau sozialer Sicherungssysteme unterschieden werden (5)
3. Wie heißen und worin unterscheiden sich die 3 „klassischen“ Typen nationaler Sicherungssysteme? (3)
4. Esping-Anderson unterscheidet „Drei Welten von Wohlfahrtsstaaten“. Erläutern Sie diese kurz an Hand der wesentlichsten Differenzierungsmerkmale. (6)
5. Interpretieren Sie zentrale Ergebnisse der Daten in der Tabelle „Verteilung der Sozialausgaben nach Politikbereichen.“ (4)

Tab. 2 | Verteilung der Sozialausgaben nach Politikbereichen

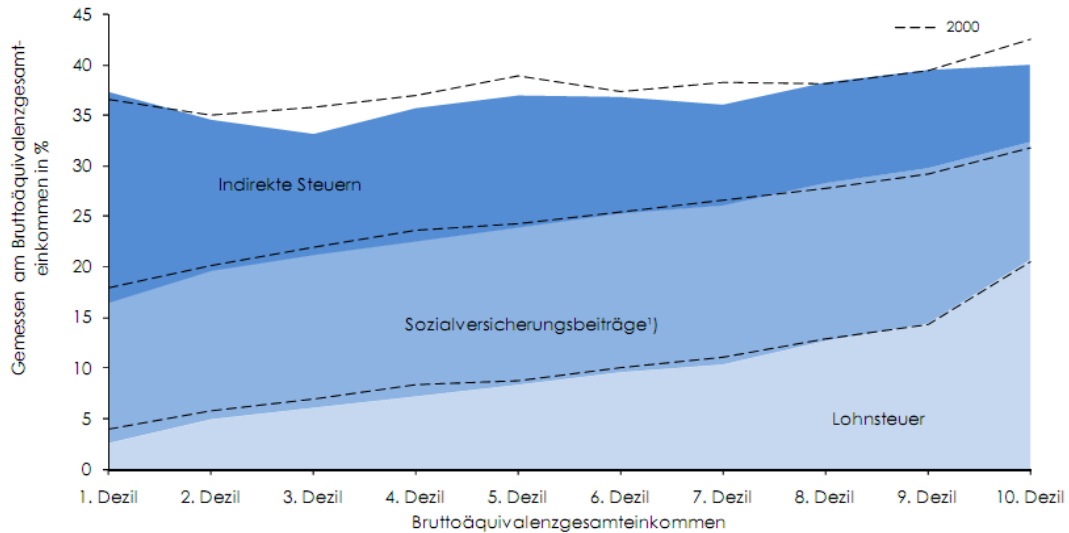
	1995						2000						2005					
	Gesundheit	Behinderung	Rente	Familien	Arbeitslosigkeit	Wohnen	Gesundheit	Behinderung	Rente	Familien	Arbeitslosigkeit	Wohnen	Gesundheit	Behinderung	Rente	Familien	Arbeitslosigkeit	Wohnen
EU-15	27,2	8,1	40,1	7,8	8,4	2,1	27,2	8,2	41,9	8,2	6,4	2,1	28,6	7,9	41,2	8,0	6,2	2,3
Belgien	23,6	8,8	32,1	8,8	13,0	-	24,2	9,3	33,6	8,8	11,8	0,1	27,1	7,0	34,7	7,2	12,2	0,2
Dänemark	17,8	10,6	37,6	12,4	14,8	2,4	20,2	12,0	38,0	13,1	10,5	2,4	20,7	14,4	37,5	12,9	8,6	2,4
Deutschland	31,1	6,8	40,9	7,5	8,9	0,6	28,3	7,8	40,8	10,7	8,5	0,7	27,3	7,7	42,2	11,2	7,3	2,2
Irland	36,2	4,8	20,3	12,0	15,3	3,3	41,0	5,2	19,3	13,6	9,5	3,4	40,9	5,3	21,7	14,6	7,5	3,0
Griechenland	26,0	4,8	49,6	8,8	4,5	2,6	26,5	4,8	46,4	7,4	6,2	3,1	27,8	4,9	47,8	6,4	5,1	2,2
Spanien	28,6	7,4	39,6	2,0	16,5	1,1	29,4	7,9	41,6	4,9	11,6	0,8	31,6	7,3	38,7	5,6	12,4	0,8
Frankreich	28,3	5,9	37,3	10,0	7,9	3,2	28,8	5,9	38,4	9,1	7,2	3,2	29,8	5,9	37,4	8,5	7,5	2,7
Italien	23,2	7,0	52,6	3,2	3,0	0,0	25,1	6,0	52,5	3,8	1,7	0,0	26,7	5,9	50,8	4,4	2,0	0,1
Luxemburg	24,9	12,7	41,2	13,1	3,1	0,1	25,4	13,4	36,8	16,6	3,2	0,6	25,7	13,1	26,3	16,9	5,0	0,7
Niederlande	28,5	12,6	32,4	4,6	9,9	1,4	29,3	11,8	37,0	4,6	5,1	1,5	30,9	9,9	36,8	4,9	5,9	1,3
Österreich	25,6	9,0	45,2	11,3	5,8	0,3	25,6	9,1	47,1	10,7	4,9	0,3	25,5	8,0	47,3	10,7	5,8	0,4
Portugal	36,2	11,8	34,3	5,2	5,3	0,0	32,0	12,7	37,6	5,4	3,7	0,0	30,4#	10,4#	40,2#	5,3#	5,7#	0,0#
Finnland	20,9	15,0	28,9	13,4	14,4	1,5	23,8	13,9	31,8	12,5	10,5	1,5	25,9	12,9	33,7	11,6	9,3	1,1
Schweden	22,0	12,2	35,1	11,4	10,8	3,3	27,0	12,8	37,2	9,3	7,1	2,1	24,3	15,4	38,3	9,8	6,2	1,8
Großbritannien	24,0	10,9	39,3	8,9	5,6	6,9	25,5	9,4	44,4	6,9	3,0	5,7	30,9	9,0	41,7	6,3	2,6	5,6
Bulgarien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	29,0	8,4	47,6	6,8	1,9	0,0
Tschechien	37,1	7,6	38,7	11,9	2,3	0,0	33,6	7,8	42,2	8,4	3,4	0,7	35,3	7,8	41,7	7,5	3,6	0,5
Estland	-	-	-	-	-	-	32,1	6,6	43,4	11,9	1,3	0,7	31,9	9,4	43,1	12,2	1,3	0,2
Zypern	-	-	-	-	-	-	27,2	3,4	46,7	6,3	7,2	3,1	25,3	3,7	44,8	11,8	5,8	2,3
Lettland	-	-	-	-	-	1,0+	16,7	10,7	54,1	10,2	3,8	0,7	26,0	9,1	46,1	11,0	3,9	0,6
Litauen	30,3*	9,2*	45,1*	7,0*	2,0*	-	29,8	8,4	45,9	8,8	1,8	0,0	30,3	10,4	44,6	9,3	1,8	0,0
Ungarn	-	-	-	-	-	-	27,9	9,6	39,9	13,2	4,0	2,9	29,9	9,9	41,2	11,8	2,9	2,4
Malta	24,5	4,8	49,2	11,8	5,0	2,1	25,7	6,0	49,8	7,9	6,2	1,1	26,3	6,7	50,6	4,7	7,4	0,9
Polen	-	-	-	-	-	-	19,6	14,0	50,6	5,0	4,6	0,9	19,9	10,5	54,5	4,4	2,9	0,7
Rumänien	-	-	-	-	-	-	25,6	7,9	47,5	10,0	7,7	-	36,2	7,0	40,8	10,2	3,2	0,0-
Slowenien	30,8*	8,5*	44,1*	8,5*	4,3*	0,0*	30,7	9,0	43,2	9,2	4,3	-	32,3	8,5	42,4	8,6	3,3	0,1
Slowakei	33,0	6,8	36,9	14,0	3,5	0,0	34,9	7,6	36,3	9,0	4,8	0,3	29,5	9,2	41,1	11,3	4,3	0,1#
EU-27	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	28,6	7,9	41,4	8,0	6,1	2,2

Quelle: Eurostat (2008); #2004, ~2003, +1997, *1996; Angaben in % aller Sozialausgaben.

6. In der Sozialstaatsdiskussion wird immer wieder die Forderung erhoben, durch Reduzierung der Einkommens- bzw. Lohnsteuer(sätze) die sog. „Mittelschichten“ zu entlasten. Diskutieren Sie dieses Argument unter Berücksich-

tigung der Daten in Abbildung „Abgaben gemessen am Bruttoäquivalenzgesamt-einkommen der Unselbstständigenhaushalte 2000 und 2005“. Erläutern Sie dabei die angeführten Steuern/Abgaben, sowie die Begriffe „Bruttoäquivalenzeinkommen“ sowie „Dezil“. (5)

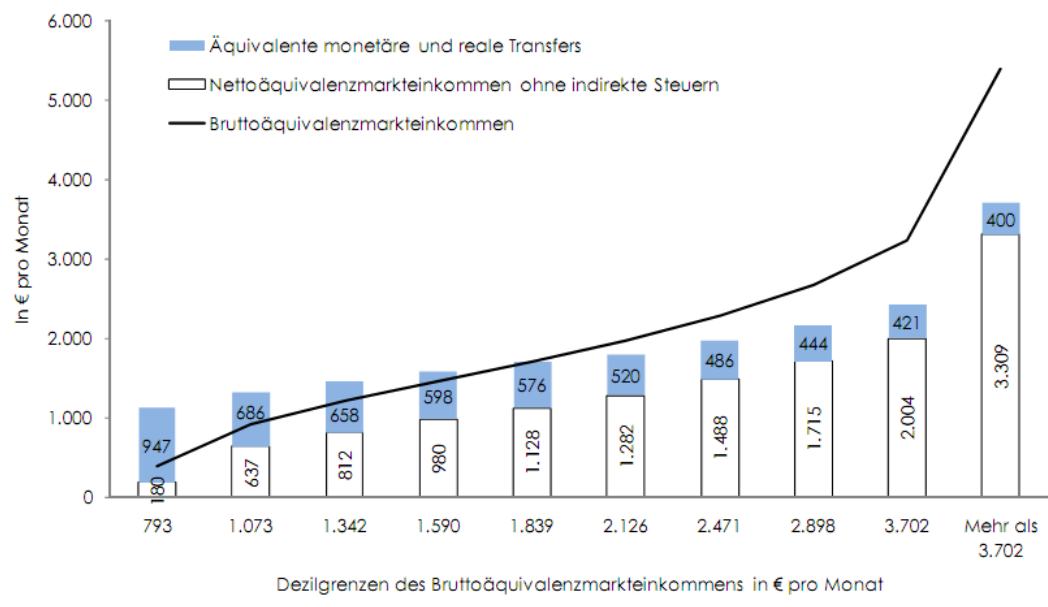
Abbildung 1: Abgaben gemessen am Bruttoäquivalenzgesamt-einkommen der Unselbstständigenhaushalte, 2000 und 2005



Q: EU-SILC 2006, Konsumerhebung 1999/2000, Konsumerhebung 2004/2005, WIFO-Berechnungen. Äquivalent entspricht gewichteten Pro-Kopf-Werten. – 1) ArbeitnehmerInnenbeiträge.

7. Es heißt, dass in Österreich die Umverteilung von höheren zu niedrigen Einkommenschichten durch Staatsausgaben in Form von Sozialleistungstransfers geschieht. Belegt wird dies u.a. durch beigefügte Abbildung. Erläutern Sie diese, indem Sie zunächst folgende Begriffe erklären: „Äquivalente monetäre und reale Transfers“, „Nettoäquivalenzmarkteinkommen ohne indirekte Steuern“, „Bruttoäquivalenzmarkteinkommen“ sowie „Einkommensdezile“ (4, je 1). Erklären Sie dann, woran diese Effekte erkennbar sind (1) und zeigen Sie an zwei ausgewählten Dezilen diese Unterschiede auf. (1)

Abbildung II: Äquivalenzeinkommen und äquivalente monetäre und reale Transfers nach Bruttoäquivalenzmarkteinkommen der Nicht-Selbständigenhaushalte, 2005



Q: EU-SILC 2006, Konsumerhebung 2004/2005, WIFO-Berechnungen. Äquivalent entspricht gewichteten Pro-Kopf-Werten.